

Gemeinschaftsmodelle der Zukunft

Im Diakonissenhaus Riehen haben sich am vergangenen Samstag rund hundert Personen aus Riehen, der Deutschschweiz und Süddeutschland zum Gemeinschaftstag mit dem Thema «Impulse für einen Lebensstil mit Zukunft» getroffen. Pastorin Astrid Eichler aus Berlin, Bundesreferentin beim Singles-Netzwerk «EmwAg e.V./Solo&Co», nahm die Teilnehmenden mit auf eine Reise in das Land Gemeinschaft. Sie stellte vier Provinzen vor, die es dabei zu entdecken gibt: unterschiedliche Gemeinschaftsmodelle, die Bedeutung der Persönlichkeit(en) und Biografien, die Werte, die im Fundament von Gemeinschaften liegen, notwendige Vereinbarungen. Eine kleine Stadt im Land Gemeinschaft sind die Konflikte. Dieses Thema vertiefte die Referentin im Seminarteil und stellte biblische Geschichten und konstruktive Bewältigungswege vor. Konflikte sind für Astrid Eichler wie eine Schule: «Gott mutet uns Konflikte zu, damit wir lernen und reifen.»

Thomas Widmer-Huber, Leiter der Gemeinschaft Ensemble und der Fachstelle Gemeinschaftliches Leben (Verein Offene Tür), schloss sein Statement mit dem Wunsch, dass noch viele Gemeinschaften entstehen mögen, in denen Gott angebetet werde und sich ein heilsamer Lebensraum mit Christus in der Mitte entwickeln könne: «Ich träu-



Unter der Leitung von Frank Kepper (3.v.l.) nahmen Markus Romann, Astrid Eichler, Irene Widmer-Huber und Sr. Doris Kellerhals am Podiumsgespräch teil.

Foto: zVg

me davon, dass noch viele neue Kraftorte entstehen, wo Menschen üben und gefördert werden, Gott und den Nächsten zu lieben – als attraktive Lebensräume mit Strahlkraft in unsere Gesellschaft hinein.»

Zu den Höhepunkten gehörte das Podiumsgespräch, moderiert von Frank Kepper, Pastor der Freien Evangelischen Gemeinde Riehen. Beim Einstieg nahm er humorvoll auf die Wenkenhofgespräche Bezug und sag-

te, von Moderator Patrick Rohr könne er einiges lernen. Markus Romann, Mitbewohner der Hausgemeinschaft Waldruh in Böckten BL, betonte, für Singles sei das Leben in Gemeinschaft erst recht bedeutsam. Das biblische Wort «Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei» beziehe sich nicht nur auf die Ehe, sondern sei auch für Singles relevant. Für Irene Widmer-Huber, Co-Leiterin der Riehener Gemeinschaft Ensemble und der Fachstelle

Gemeinschaftliches Leben, ist Henri Nouwen ein Vorbild. Er habe viele Jahre in einer Arche-Gemeinschaft gelebt und aus diesen Erfahrungen heraus unter anderem das Buch «Adam und ich: eine ungewöhnliche Freundschaft» geschrieben. Durch das Leben in Gemeinschaft sei er zur Person geworden, die er war.

Laut Sr. Doris Kellerhals, Oberin der Kommunität Diakonissenhaus Riehen, brauchen die kommunitären Gemeinschaften beständige Erneuerung. Im Blick auf die Zukunft denke sie da an monastisch-klösterliche Gemeinschaften wie auch an neue Gemeinschaften, die morgen entstehen. Astrid Eichler wies auf eine Umfrage unter Personen hin, die bereits seit vielen Jahren in Gemeinschaft leben. Diese habe ergeben, dass der Gewinn des gemeinschaftlichen Lebens primär das charakterliche und geistliche Wachstum sei. Darüber hinaus gehe es darum, einander ein Zuhause zu schaffen. Dazu brauche es für die Zukunft ganz verschiedene Gemeinschaftsmodelle.

Zum Gemeinschaftstag hatten die Fachstelle Gemeinschaftliches Leben Riehen, die Singles-Bewegung Solo & Co Schweiz sowie die Gastgeberin Kommunität Diakonissenhaus Riehen eingeladen.

Katrin Blatter für den Verein Offene Tür